



Bildung im Blick

Ausgabe August 2013

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

ich hoffe, Sie alle hatten eine schöne Ferienzeit mit Familie, Verwandten und Bekannten. Nun geht es mit Schwung in das neue Schuljahr. Pünktlich zum Schulstart stellt Ihnen das Bildungsbüro des Landkreises Stade die zweite Ausgabe des Newsletters vor. Das Thema der Ausgabe ist Inklusion.

Integration?
Inklusion!



Der Wandel zu einer inklusiven Gesellschaft vollzieht sich schon seit einiger Zeit. Mit Beginn des neuen Schul- und Kindergartenjahres bekommt er auch bei uns im Landkreis neuen Schwung. Denn seit dem 1. August 2013 haben Kinder einen Anspruch darauf, in einer Regelschule inklusiv beschult zu werden. Hier in der Bildungsregion ist für das gute Gelingen dieses Anspruches in den letzten Jahren viel getan worden. Mit dem Projekt »Inklusiv aktiv« sind Strukturen geschaffen und Schulen beraten worden, um Inklusion vor Ort gut umsetzen zu können. Mit diesem Newsletter blickt das Projektteam von »Inklusiv aktiv« auf seine erfolgreiche Arbeit zurück.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, werden Einblicke in die Grundhaltung einer inklusiv handelnden und denkenden Gesellschaft gegeben. Natürlich stellt Ihnen das Bildungsbüro wie immer weitere Neuigkeiten vor und weist Sie auf ausgewählte Veranstaltungen hin. Wer noch mehr über Inklusion lesen möchte, findet am Schluss des Newsletters ausgewählte Literaturempfehlungen zum Thema.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Frauke Ilse

Frauke Ilse

Leiterin des Bildungsbüros

Inhalt

- 1_ Editorial
- 2_ Inklusion – was ist das?
- 4_ Inklusiv aktiv – Vorstellung des Projektes
- 5_ Interview Christiane Metelmann, inklusiv aktiv
- 7_ Daten
- 8_ Link-Tipps
- 8_ Gut zu wissen
- 9_ Für Sie organisiert – Veranstaltungen
- 10_ Aktuelles
- 11_ Lesenswert
- 12_ Kontakt und Impressum

Handlungsfelder des Bildungsbüros:

Bildungsberatung

Familie

Übergang Kita – Schule

Übergang Schule – Beruf

Wiedereinstieg

Senioren

MINT

Zahlen + Daten

Sonderthema:

Inklusion

Inklusion – was ist das?

Dieser Textbeitrag stellt die Unterschiede zwischen Integration und Inklusion dar. Es wird deutlich, dass es zu einem Umdenken der Gesellschaft kommen muss.

Wer sich zur Zeit in unserer Bildungslandschaft bewegt, wird schnell feststellen, dass Inklusion in aller Munde ist. In Niedersachsen gilt ab dem 1. August 2013 jede Schule automatisch als inklusive Schule. Dies ist für uns Grund genug, zu Beginn des neuen Schuljahres zu fragen, was Inklusion ist.

Inklusion bedeutet, dass Verschiedenartigkeit normal ist. Dies setzt ein Umdenken in der Gesellschaft und bei jedem einzelnen von uns voraus. Bisher wurden Menschen z.B. mit Behinderung zwar in die Gesellschaft integriert. Aber sie blieben häufig unter sich (z.B. in Wohngruppen, Stadtteilen oder Werkstätten). Inklusion bedeutet, dass alle Menschen gleichberechtigt und selbstbestimmt ihr Leben gestalten können. Im Unterschied zur Integration schließt jeder den anderen selbstverständlich in seinen Alltag mit ein. Verschiedenartigkeit ist eine Bereicherung.

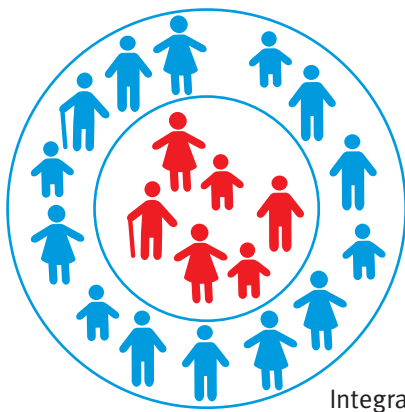
Ein Bestandteil der bisherigen Integrationspolitik war, dass Sonderformen wie Integrationskurse oder bestimmte Schulen und Kindergärten (z.B. Förderschulen) geschaffen wurden, die die Menschen dazu befähigen sollten, sich später zu integrieren. Diese Sonderformen haben aber oftmals trotz aller Bemühungen dazu geführt, dass einzelne Gruppen noch stärker unter sich blieben, weil sie zunächst von den anderen Gruppen unserer Gesellschaft getrennt waren. Sie sollten sich dann später in unser System einpassen, das für sie aber fremd war, weil sie es nie kennen lernen konnten. Andererseits waren und sind die Förderschulen ein wichtiger Teil des Schulsystems. Sie tragen dazu bei, dass sich Kinder, die einer besonderen Förderung durch Lehrkräfte und pädagogisches Personal bedürfen, ohne Druck durch die Anforderungen des Regelschulsystems in ihrem Tempo entwickeln können. Die Förderschulen halten besondere pädagogische Konzepte bereit und sind auch von der Ausstattung her auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder abgestimmt. Diese speziellen Kompetenzen der Förderschullehrkräfte werden nun für die Weiterentwicklung der Regelschulen hin zu inklusiven Schulen dringend benötigt.

Eine inklusiv denkende und handelnde Gesellschaft schafft keine Sonderformen mehr. Inklusion gelingt gerade dadurch, dass sich niemand erst darauf vorbereiten muss, sich später integrieren zu können, sondern dass jeder in seiner Verschiedenartigkeit und Einzigartigkeit von uns allen angenommen wird. So wie er oder sie ist. Das bedeutet aber auch, dass Inklusion Zeit braucht. Es wäre zu viel verlangt, zu erwarten, dass alle Regelschulen von heute auf morgen inklusiv werden können.

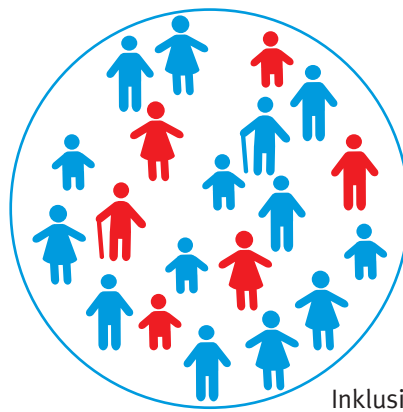
Inklusion:
das Miteinbezogensein;
gleichberechtigte Teilhabe
an etwas; gemeinsame Erzie-
hung behinderter
und nicht behinderter
Kinder in Kindergärten
und [Regel]-schulen

Integration:
Eingliederung in ein
größeres Ganzes





Integration



Inklusion

Zur Zeit bezieht sich Inklusion häufig auf Menschen mit Behinderung. Die UN-Behindertenrechtskonvention von 2006, die in Deutschland 2009 unterzeichnet und verabschiedet wurde und dadurch den Rang eines nationalen Gesetzes hat, gibt momentan am deutlichsten vor, was die Gesellschaft tun kann, um inklusiv zu sein. Die UN-Konvention hat 2006 den Gedanken der Inklusion ins Leben gerufen und somit den Grundstein gelegt. Mittlerweile wurde diese Idee weiterentwickelt. Inklusion bezieht heute alle Formen der Andersartigkeit mit ein.

Im Bereich der Bildung sind die Auswirkungen der Inklusion besonders zu spüren. Dabei geht es nicht allein um bauliche Veränderungen, das Anbringen von Rampen oder breiten Wegen.



Der Grundgedanke von Inklusion im Bildungssystem ist, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, auf eine Regelschule (z.B. nächst gelegene Schule zum Wohnort) zu gehen. Egal, ob sie förderbedürftig sind oder nicht. Kinder mit und ohne Behinderung werden gemeinsam unterrichtet. Alle Schülerinnen und Schüler werden bestmöglich und individuell gefördert, um die Entwicklung ihrer Fähigkeiten optimal zu unterstützen. Dies bedeutet, dass sowohl Schülerinnen und Schüler mit Beeinträchtigungen als auch Hochbegabte entsprechende Angebote erhalten. Die Schulen oder Kindergärten passen sich mit ihrem Lerntempo individuell jedem einzelnen Kind an. Das stellt natürlich viele Lehrkräfte und die pädagogischen Fachkräfte vor besondere Herausforderungen. Bisher haben wir alle wenig Erfahrungen mit inklusivem Unterricht. Doch je mehr wir miteinander ins Gespräch kommen und den Kindern, ihren Eltern aber auch unseren Kolleginnen und Kollegen zuhören, je eher können wir alle wirklich inklusiv handeln.

Kindertagesstätten und Schulen sind wichtige Wegbereiter hin zu einer inklusiven Gesellschaft. In Schule und Kita lernen Kinder ganz selbstverständlich im Kleinen, was Inklusion im Großen bedeutet.

Inklusiv aktiv – Vorstellung des Projektes

»Inklusiv aktiv« – ein Projekt zur inklusiven Beschulung von Schülerinnen und Schülern im Landkreis Stade ist seit dem 1. September 2011 im Landkreis aktiv. Gefördert wird das Projekt durch das Programm »Inklusion durch Enkulturation« der NBank. »Inklusiv aktiv« wird am 31. August 2013 auslaufen. Ein Grund für uns, die Ziele und Erfolge des Projektes noch einmal in den Blick zu nehmen. Im zweiten Teil der Projektvorstellung wird Frau Metelmann, Projektleiterin von »Inklusiv aktiv«, einige Fragen zum bisherigen Projekt und den Erfolgen beantworten.

Wir werden inklusiv

Das Konzept »Inklusiv aktiv« geht von dem Grundgedanken aus, dass erfolgreiche Bildungsprozesse und damit verbunden die langfristige Teilhabe am gesellschaftlichen Leben nur gemeinsam durch die Akteure/Organisationen des Schulbereichs und der Jugendhilfe gestaltet und begleitet werden können. Durch die Zusammenführung der Professionen ist ein ganzheitlicher Blick auf die Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien möglich.

Nach dem Konzept der Inklusion steht das einzelne Kind mit seinen jeweiligen Bedürfnissen im Zentrum des Interesses. Somit mussten durch das Projekt »Inklusiv aktiv« zunächst die Bedingungen geschaffen werden, damit die Chance auf gesellschaftliche, soziale und kulturelle Teilhabe aller Kinder umfassend wahrgenommen werden kann.

Für alle Schülerinnen und Schüler im Landkreis Stade sollten Unterrichtssituationen und häusliche Bedingungen geschaffen werden, in denen sich ihre Potenziale optimal entfalten können. Es geht darum, alle Barrieren in Bildung und Erziehung für alle Schülerinnen und Schüler auf ein Minimum zu reduzieren.

Durch »Inklusiv aktiv« sollen die Schulerfolge verbessert werden, indem der Inklusionsgedanke frühzeitig und ganzheitlich in der Schullandschaft und letztlich auch in der Gesellschaft des Landkreises Stade verankert wird. Hier soll insbesondere der Aspekt der Individualisierung Einzug in den Schulalltag halten. Alle am Inklusionsprozess Beteiligte werden durch Beratung, Hilfs- und Unterstützungsangebote und Vernetzung zu Experten umfassend unterstützt. Für die intensiven Fortbildungen gibt es Förderungen. Gemeinsam sind inklusive Handlungsstrategien und Maßnahmen entwickelt worden, damit alle Kinder die Chance auf eine langfristig erfolgreiche gesellschaftliche Teilhabe erhalten. Inklusiv aktiv hat

- Lehrkräfte
 - Eltern
 - Schulsozialarbeiter/innen
 - Fachkräfte der Jugendhilfe
 - Interessierte Netzwerkpartner/innen
- unterstützt.



INKLUSIV
aktiv

**Enkulturation:
das Hineinwachsen des
Einzelnen in die Kultur
der ihn umgebenden
Gesellschaft**

Wie ist das Projektteam vorgegangen?

Gemeinsam wurden inklusive Strukturen etabliert, Unterstützung für Vielfalt organisiert und inklusive Praktiken entwickelt, durch:

- einen barrierefreien Zugang zu Erziehung und Bildung
- Verbesserung der Schulerfolge aller Kinder
- Verbleib aller Kinder im Regelschulsystem und im sozialen Umfeld
- Verbesserung des Umgangs mit Unterschiedlichkeiten in der Kindesentwicklung auf allen Ebenen und Lebenslagen
- bessere Wirksamkeit durch eine intensive Vernetzung, Beratung und Durchführung von Fortbildungsangeboten«

Interview mit Christiane Metelmann, »inklusive aktiv«

Frau Metelmann, Sie sind die Projektleitung von inklusiv aktiv. Welche Ziele hatte Ihr Projekt?

Metelmann: Unser Projekt hatte das zentrale Ziel, die Grundschulen im Landkreis Stade auf dem Weg hin zu einer inklusiven Schule zu unterstützen.

Wie sind Sie auf die Schulen und Lehrkräfte zugegangen? Haben Sie viele Anfragen bekommen?

Metelmann: Wir haben mit den verschiedenen Schulen Kontakt aufgenommen und in der Regel einen Termin für ein Erstgespräch vereinbart. Nachdem die Resonanz zunächst recht verhalten war, gingen in den letzten Monaten auch deutlich mehr direkte Anfragen ein.

Wie kann ich mir Ihre Arbeit im Kern vorstellen? Könnten sie uns beschreiben, was Sie im Projekt hauptsächlich gemacht haben?

Metelmann: Im Kern bestand unsere Arbeit darin, die Bedarfe der einzelnen Schulen in Bezug auf das Thema »Inklusion« zu ermitteln und dementsprechende Angebote, insbesondere im Zusammenhang mit Fortbildungen, zu entwickeln.

Welche positiven Rückmeldungen haben Sie denn bisher erhalten und wo wurden vielleicht auch Probleme benannt?

Metelmann: Übergreifende Angebote in Form von wissenschaftlichen Vorträgen oder auch praxisnahe Darstellungen von Schulleiter/innen, deren Schulen sich schon länger auf einem »inklusive« Weg befinden, hatten weitgehend positive Rückmeldungen zur Folge. Auch Hospitationen in diesen Schulen, die von »inklusive aktiv« organisiert und begleitet wurden, sind bei vielen Lehrkräften auf Interesse gestoßen. Der Bereich der Fortbildungen für Lehrkräfte wurde erst in der letzten Zeit etwas stärker nachgefragt. Hier ist deutlich geworden, dass zunächst ein gewisser Vorlauf in Form von übergreifenden Angeboten einerseits sowie einige Erfahrungen mit heterogen zusammengesetzten Lerngruppen andererseits nötig sind, bevor eher spezifische Qualifizierungen zum Zuge kommen können.



Inklusiv aktiv – das Team

heterogen:

uneinheitlich, aus Ungleichartigem zusammengesetzt;
ungleichmäßig aufgebaut,
ungleichartig

Ihr Projekt inklusiv aktiv läuft leider Ende August aus. An wen können sich Interessenten zu diesem Thema zukünftig wenden?

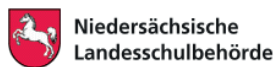
Metelmann: Generell wird es Informationen über die Landesschulbehörde, die Förderzentren (bisher: Förderschulen) und die Jugendhilfeträger, Landkreis Stade und Stadt Buxtehude geben. Überall, wo schon jetzt Fachkräfte aus den Bereichen Schule und Jugendhilfe zusammenarbeiten, wird das Thema »Inklusion« eine zentrale Rolle spielen. Dazu gehört im Landkreis Stade insbesondere der mobile Dienst BesE (Beratungszentrum für emotionale und soziale Entwicklung): www.beseteam.de

Vielen Dank für das Gespräch!



BesE
Beratungszentrum für emotionale
und soziale Entwicklung

www.beseteam.de
(Telefonnummern der Regionalteams
nach Schulbezirken)
T. 04141 - 543 721 (Stade)
T. 04161 - 501 24 90 (Buxtehude)
T. 04164 - 887 185 (Harsefeld)
T. 04779 - 92 34 44 (Kehdingen)



**Niedersächsische Landes-
schulbehörde**

T. 04131 - 152 222 (Regionalabteilung
Lüneburg für den LK Stade)



**Landkreis Stade, Amt für Jugend
und Familie**

T. 04141 - 12 351
jugendamt@landkreis-stade.de

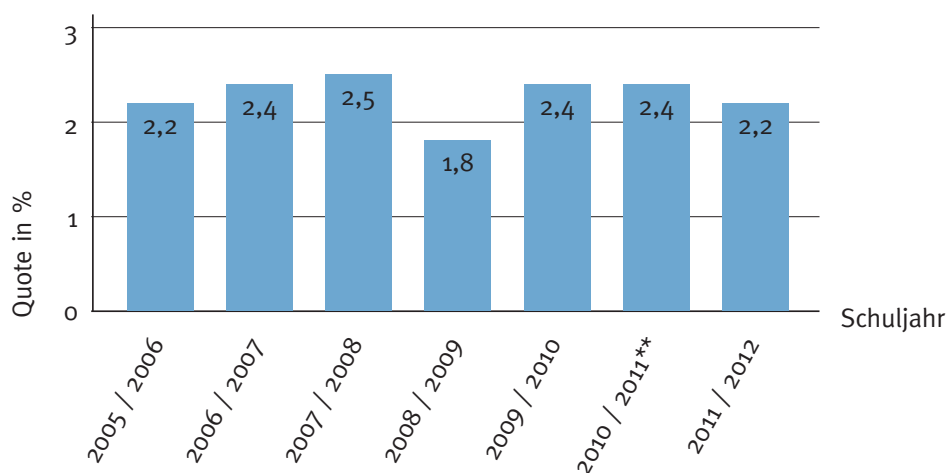


**Stadt Buxtehude, Fachgruppe Jugend
und Familie**

T. 04161 - 501 24 88
fg24@stadt-buxtehude.de

Daten zur Anzahl von Schülerinnen und Schülern an Förderschulen im Landkreis Stade aus dem Bildungsbericht 2012

Quote der Förderschüler/innen an allen Schülern im LK Stade nach Schuljahr*



* ohne Waldorfschüler/innen

** ab 2010/11 mit IGS

Quelle: Niedersächsische Landesschulbehörde, Regionalabteilung Lüneburg, Außenstelle Cuxhaven, eigene Berechnungen



Den oben abgebildeten Daten ist zu entnehmen, dass der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die im Landkreis Stade auf Förderschulen gehen, in den letzten Jahren konstant geblieben ist. Bezogen auf alle Schülerinnen und Schüler handelt es sich um weniger als drei Prozent. Selbst wenn alle diese Schülerinnen und Schüler in Zukunft inklusiv beschult werden, ist nicht zu erwarten, dass es zu einer großen Ballung von förderbedürftigen Kindern in den einzelnen allgemeinbildenden Schulen kommen wird. Hinzu kommt, dass sich die Förderschwerpunkte sehr stark unterscheiden. Somit ist mit heterogen zusammengesetzten Klassen zu rechnen. Dies entspricht dem Grundgedanken der Inklusion. In Niedersachsen bleiben die Förderschulen G zunächst erhalten. Diese Schulen legen ihren Förderschwerpunkt auf Kinder, die in ihrer geistigen Entwicklung beeinträchtigt sind.



Link-Tipps

Für diejenigen, die sich mit Inklusion weitergehend beschäftigen möchten, weisen wir auf zwei Internet-Seiten hin:

http://www.unesco.de/inklusive_bildung.html und

<http://www.inklusion-als-menschenrecht.de>

Auf dieser Seite:

<http://www.institut-fuer-menschenrechte.de/de/der-vertrag-ueber-die-rechte-von-menschen-mit-behinderungen.html>

findet man ein Beispiel in leichter Sprache zur Behindertenrechtskonvention.



Gut zu wissen.

Begleitung zwischen Schule und Beruf – eine Auswahl

Über die vielfältigen Aktivitäten der Schulen hinaus brauchen Schülerinnen und Schüler Ansprechpartner/innen, Ratgeber/innen und Unterstützer/innen bei der Berufsfindung. Professionelle Begleitung bietet die Agentur für Arbeit. Ehrenamtliche Begleiter/innen leisten wertvolle Arbeit, wo »unbeteiligte« Berufserfahrene neue Impulse geben können oder Eltern und andere Erwachsene im persönlichen Umfeld nicht ausreichend erreichbar sind.



Professionelle Begleitung: Berufsberater d. Agentur für Arbeit

Sie sind an allen allgemeinbildenden Schulen im Landkreis Stade für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I erreichbar, meist zu festen Sprechstunden. Auch an den berufsbildenden Schulen sind sie vertreten.
Kontakt: Stade.Berufsberatung@arbeitsamt.de und Tel. 04141-926 24 3.

Professionelle Begleitung: Berufseinstiegsbegleiter

Die Angestellten eines Bildungsträgers im Auftrag der Agentur für Arbeit begleiten Schülerinnen und Schüler an ausgewählten Schulen unter bestimmten Voraussetzungen und unterstützen sie vom Erreichen des Schulabschlusses bis zum ersten Ausbildungsjahr.

Ehrenamtliche Begleitung: Qualifizierungshelfer/innen

Die Qualifizierungshelfer/innen des BBW Cadenberge Stade unterstützen bei Berufsfindung, Praktikums- und Ausbildungsplatzsuche und üben Vorstellungsgespräche in Abstimmung mit der Schule, die den Kontakt zu ihnen aufnimmt. Um mehr Schülerinnen und Schüler begleiten zu können, ist Verstärkung willkommen.
Kontakt: marita.nehrkorn@bbw-cadenberge.de.

Ehrenamtliche Begleitung: Buxtehuder Bildungsoffensive

Auch bei der Buxtehuder Bildungsoffensive kommen Paten zum Einsatz. Für die Begleitung und Unterstützung von Buxtehuder Haupt- und Realschüler/innen sind weitere Paten, die ihre Berufserfahrungen weitergeben möchten, willkommen. Kontakt: fachbereich2@stadt.buxtehude.de oder unter Tel. 04161-501 2001.

MINT-Paten

Das Bildungsbüro des Landkreises Stade vermittelt geschulte MINT-Paten. Die MINT-Paten unterstützen pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte bei der Durchführung von Veranstaltungen und Experimenten in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik.

Bei Interesse sprechen Sie das Bildungsbüro an. Elke Weh berät Sie gerne und gibt Kontaktdaten weiter.

Mehr Infos bei Elke Weh

Tel. 04141-12 173

elke.weh@landkreis-stade.de

Download Organisationsleitfaden unter

www.bildungsbuero-landkreis-stade.de (MINT/Schule/Grundschule)



Für Sie organisiert – Veranstaltungen Fachtag Inklusion

22.08.2013 | 8:30 – 17 Uhr

Hochschule 21 (hs21) | Harburger Str. 6 | 21614 Buxtehude

Der Fachtag bietet ein buntes Programm aus Vorträgen und Workshops.

Die Plätze für die Workshops sind begrenzt, um Anmeldung bis 15.08.2013 wird gebeten.

Anmeldung bei

[heidenreich@](mailto:heidenreich@inklusiv-aktiv.de)

inklusiv-aktiv.de

Mehr Infos unter

www.inklusiv-aktiv.de

Fachtag im Kontext »Inklusive, kinder-/ menschenrechtsorientierte Praxis«

Methoden der persönlichen Zukunftsplanung in heterogenen Lerngruppen

31.10.2013 | 9 – 17 Uhr

Studienseminar Lüneburg | Horst-Nickel-Straße 2c | 21337 Lüneburg

Mehr Infos unter

www.inklusiv-verbunden.de/

Integrationskonferenz

Arbeit - ein Schlüssel zur Integration

15.11.2013 | 15 – 19 Uhr

Forum der BBS III Stade | Glückstädter Str. 17 | 21682 Stade

Der Landkreis Stade lädt zur fünften Integrationskonferenz. In getrennten Themengruppen werden vier verschiedene Fragestellungen zur Integration über den Arbeitsmarkt besprochen. Zu den Bereichen Erlernen der deutschen Sprache, Einstieg in das Berufsleben, Existenzgründung und Selbstständigkeit im Handwerk erhalten Teilnehmerinnen und Teilnehmer vertiefte Informationen und können ihre Fragen stellen.

Mehr Infos bei

Frau Dankert

Telefon: 04141-12 395

E-Mail: [ordnungsamt@](mailto:ordnungsamt@landkreis-stade.de)

landkreis-stade.de



Aktuelles: Bildungskonferenz 2013

Unsere Strategie für die Zukunft

12.09.2013

Seit einigen Jahren diskutieren zentrale Akteure der Bildungsregion Landkreis Stade wichtige Themen im Rahmen einer Bildungskonferenz. Dieses Jahr findet sie am 12.09. statt.



Integration durch Musik

Mit der »Ideeninitiative ‚Integration durch Musik‘« möchte die Liz Mohn Kultur- und Musikstiftung das Miteinander von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund fördern. Bis zum 31. August 2013 sind deutschlandweit wieder Institutionen, Vereine, Verbände, Stiftungen sowie individuelle Initiativen und Akteure mit gemeinnütziger Zielsetzung eingeladen, musisch orientierte Projekte für eine erfolgreiche Integration von Kindern und Jugendlichen zu entwickeln. Die Umsetzung von maximal 15 der eingereichten Projektanträge unterstützt die »Ideeninitiative ‚Integration durch Musik‘« mit jeweils bis zu 5.000 Euro. Machen Sie mit!

Infos zum Bewerbungsverfahren und Formular für Projektanträge unter www.kultur-und-musikstiftung.de/64_65.htm.

Stammtisch Inklusion

Die AG-Inklusion in der Kreisvertretung der Kinderbetreuungseinrichtungen im Landkreis Stade besteht seit 2 Jahren. Jetzt soll ein Stammtisch Inklusion ins Leben gerufen werden:

Erfahrungen austauschen und neue Sichtweisen zu diesem Thema gewinnen, sowie Ideen und Initiativen entwickeln, um ein Umdenken in der Gesellschaft zu fördern – das ist das Anliegen.

Unser erstes Treffen fand im April 2013 in Steinkirchen statt. Ort und Tag können bei weiteren Treffen variieren. Die AG-Inklusion freut sich auf interessierte und engagierte Menschen.

Wer sich angesprochen fühlt, melde sich bitte an unter **0151-56141425** bei **Gabriele Kienle-Kelnhöfer** oder unter manuela.mahlke@ewetel.net bei **Manuela Mahlke-Göhring**.

Krimi-Lesung mit Klaus Peter Wolf »Ostfriesen Moor«

05.09.2013 | 20 Uhr | Bücherei Jork | Eintritt 8 Euro / erm. 6 Euro

weitere Infos: www.jork.de/regional/veranstaltungen/krimi-lesung-mit-klaus-peter-wolf-904003913-20380.html?naviID=904000169

Bilderbuchkino »Peterson zeltet«

06.09.2013 | 15 Uhr | Bücherei Jork | für Kinder ab 4 Jahren | Eintritt frei

3. Altländer Butterkuchenlauf

20.10.2013 | 10 Uhr | Motto: Läufer für junge Helfer

Laufen und Kinderlauf | Walken und Dogging | 6km und 12km

Spendenlauf zugunsten des THW OV Stade / Kutenholz und des Fördervereins der Freiwilligen Feuerwehr Jork

Anmelden unter: www.altlaender-butterkuchenlauf.de



Lesenswert:

Annedore Prengel

Inklusion in der Frühpädagogik

Bildungstheoretische, empirische und pädagogische Grundlagen

WiFF Expertise Nr. 5

08.11.2010

Zusammenfassung

Vor dem Hintergrund der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention gewinnt das Thema Inklusion in Bildungsinstitutionen in Deutschland zunehmend an Bedeutung. »Inklusion in der Frühpädagogik« stellt die soziale Zugehörigkeit und Partizipation der jungen Generation in ihren frühen Lebensjahren in den Vordergrund. Dabei basiert der Inklusionsgedanke auf dem Ideal des gemeinsamen Lebens und Lernens aller Kinder – mit der ganzen Bandbreite möglicher körperlicher, psychischer, sozialer und kognitiver Beschaffenheiten und Entwicklungen. Die Autorin der Expertise zeigt historische, theoretische und empirische Grundlagen einer inklusiven Frühpädagogik auf und leitet Konsequenzen für die Praxis daraus ab.



Ulrich Heimlich

Kinder mit Behinderung – Anforderungen an eine inklusive Frühpädagogik

WiFF Expertise Nr. 33

04.03.2013

Kinder mit Behinderungen besuchen immer häufiger reguläre Kindertageseinrichtungen. Das Konzept der Inklusion bietet die Grundlage für eine gemeinsame Bildung, Betreuung und Erziehung aller Kinder. Ulrich Heimlich zeigt in dieser Expertise auf, wie das Konzept bei Kindern mit Behinderung umgesetzt werden kann und welche Anforderungen es an pädagogische Fachkräfte stellt.



Bertelsmann Stiftung (Hrsg.)

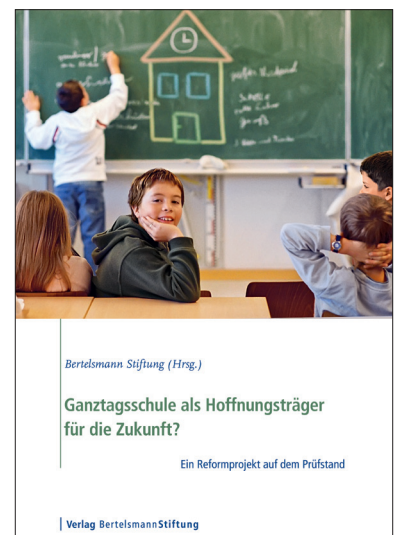
Ganztagsschule als Hoffnungsträger für die Zukunft?

Ein Reformprojekt auf dem Prüfstand

Gütersloh: Bertelsmann Stiftung 2012

180 Seiten, 20,00 Euro | ISBN: 978-3-86793-426-8

Die Expertise in diesem Band beschreibt und bewertet den aktuellen Forschungsstand zur bundesdeutschen Entwicklung. Auf Basis der Daten der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG) werden typische Profile vorgestellt. Zwölf Thesen fassen die vielfältigen Erwartungen an Ganztagschule zusammen und geben wichtige Hinweise für den quantitativen und qualitativen Ausbau.





Sie haben Fragen oder möchten in den Verteiler dieses Newsletters aufgenommen werden?

Rufen Sie uns gerne an unter **(041 41) 12 171**

oder schreiben Sie uns eine Mail: **bildungsregion@landkreis-stade.de**

Impressum: Landkreis Stade | Der Landrat

Am Sande 2 | 21682 Stade | Telefon (041 41) 12 -0 | Fax: (041 41) 12 -247
info@landkreis-stade.de

Der Landkreis Stade ist eine Gebietskörperschaft des Öffentlichen Rechts.

Er wird vertreten durch den Landrat Michael Roesberg.

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE 116 473 448

externe Bildquellen:

Inklusion - Sascha Bergmann - fotolia.com

Cheerful smiling child at the blackboard von yuryimaging - fotolia.com

smiling designers working at their desk von WavebreakmediaMicro - fotolia.com

Kinderrollstuhl von shootingankauf - fotolia.com

happy children von dip - fotolia.com

fröhliche Kinder in der Grundschule von Christian Schwier - fotolia.com

carölchen / photocase.com



Zitat:

»Chancengleichheit besteht nicht darin,
dass jeder einen Apfel pflücken darf,
sondern dass der Zwerg eine Leiter be-
kommt.« Reinhard Turre, deutscher Theologe

Dieses Vorhaben wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union gefördert.

GEFÖRDERT VOM

